

**Die Pröpstin
Dr. Christina-Maria Bammel**

Es gilt das gesprochene Wort!

**Gedanken zum Auftanken Spezial am Montag, 26. Oktober 2020
im Radio Paradiso**

Heute in zwei Monaten feiern wir schon den zweiten Weihnachtstag. Da werden wir mitten drin sein in der Weihnachtszeit.

„Vorfreude ist wie Freude, nur krasser.“ Der Postkartenspruch scheint im Moment zur Unzeit zu kommen. Wie soll Vorfreude 2020 bitte aussehen? Was können wir denn überhaupt planen?

Wie Weihnachten wird, „entscheidet sich in diesen kommenden Tagen und Wochen.“, sagt die Kanzlerin und meint damit die Infektionszahlen. Es ist absehbar, dass Weihnachten anders wird. Aber eines scheint ähnlich zu sein, denn es ist nicht das erste Mal, dass Weihnachten mit Zahlen zu tun hat. Eigentlich beginnt Weihnachten seit über 2000 Jahren mit einem Zahlen-Check: „*Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt sich schätzen ließe...*“ Sich zählen lassen müssen, das war der Anfang. So verwaltungstechnisch nüchtern und stur zahlenfixiert beginnt eine der hoffnungsvollsten Geschichten der Menschheit, die von Jesu Geburt, erzählt vom Evangelisten Lukas. Dass die kleinen Leute, solche wie Maria und Josef sich eigentlich nur fügen können, wenn die Regierenden entscheiden, verwalten und bestimmen, das erzählt Lukas auch. Und klar dürfte sein, dass solche Anordnungen und Ansagen für die ganze Bevölkerung nun mal alles andere als herzlich willkommen gewesen sind. Sie sind vermutlich sogar so wenig willkommen gewesen, dass historisch fraglich ist, ob es überhaupt eine Zählung gegeben hat. So eine Zählung wäre nämlich eigentlich viel zu kompliziert gewesen und hätte für eine Menge politischen Ärger gesorgt. Aber ob es historisch richtig ist oder nicht, darauf kam es Lukas gar nicht an. Ihm ist es nicht um eine historische Genauigkeit gegangen, sondern um etwas, das nach wie vor wahr ist. Lukas erzählt, wie Menschen gerade dann, als sie sich nur noch als Spielball von Entscheidungen anderer und äußerer Zwänge empfinden, gerade dann etwas Wunderbares, Überraschendes erfahren können.

Der Himmel ist für Überraschungen gut. Ohne große Festvorbereitung, ohne Protokoll und pompöse Planungen. Gott überrascht die kleinen, übrigens auch die großen Leute - anders als erwartet. Mittendrin im Durcheinander, wenn keiner weiß, wie die Dinge werden sollen. Da fängt die Welt neu an mit einem Stern, mit Boten, die singen, als ob sie die Himmel geschickt hätte, mit Männern, die eigentlich zu hart sind, um vor einem kleinen Kind in die Knie zu gehen. Weihnachten wird anders. Ist vielleicht eine Chance, irgendwann das Hadern über das, was nicht zu beeinflussen ist, sein zu lassen. Ist vielleicht eine Chance, Gott auch in diesem Jahr Überraschungen zuzutrauen. Und es ist vielleicht auch eine Chance, selbst zur Überraschung zu werden für diejenigen, die zurzeit mehr Dunkelheit als Licht in ihrem Leben spüren.

Anders Weihnachten.
Überraschend hoffnungsvoll.

